

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 557.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 205.

Belegblätter für Halle und Querfurt 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M. für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Gratz-Beilagen: Gießener Courrier (tägl. Neulandblatt), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt), Bando, Witzblätter.

Zweite Ausgabe

Abgabegebühren für die Verleger: eine halbe Mark pro Jahr für Halle u. den Saalkreis 20 Pf., außerhalb 30 Pf. — Refraktionen am Schluss des redaktionellen Teils die Halle 100 Pf. Abgabegebühren bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62.
Telephon 155 u. 158; Nebentelephon 1272.
Chefredakteur: L. W. Fritz Müller, Halle a. S.

Mittwoch, 27. November 1912.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30.
Telephon Amt Charlottenburg Nr. 6290.
Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Noch keine Entscheidung am Balkan.

Es ist noch alles im Fluss. Die Friedensunterhandlungen sind noch im Gange und die Spannung zwischen Oesterreich und Serbien dauert noch an — das ist in kurzen Worten der Inhalt der heute vorliegenden Deutschen aus dem europäischen Wetterspiel. Ob die Friedensunterhandlungen einen befriedigenden Abschluss bringen werden, steht noch dahin, da die Türkei nicht gewillt zu sein scheint, die ihr aufgestellten Bedingungen zu erfüllen. Die Lage zwischen Oesterreich und Serbien hat dadurch zweifellos etwas an Spannung verloren, doch der toteglaubende österreichische Konsul Prochaska in Lesbos eingetroffen ist und sich also augenblicklich wohl befindet. Im übrigen bestehen die Differenzen aber weiter. Schließlich wird aus dem ganzen Streiten nur ein Kompromiss herausgeholt, zu dem sich letzten Endes die Serbier wohl verstehen werden müssen.

Die Friedensunterhandlungen.

Die Reichsbehörden der Werte Meidid und Gerant, die mit der Unterhandlung der türkischen Friedensunterhandlungen beauftragt sind, reisten gestern abend ins Hauptquartier ab. Die türkischen und bulgarischen Bevollmächtigten hielten gestern eine Konferenz ab. Heute wird die letzte Konferenz stattfinden. In der gestrigen Sitzung erklärten die türkischen Bevollmächtigten, sie wollten nicht einmal von der Uebergabe Adrianopels sprechen hören. Man glaubt, dass die Verhandlung abgebrochen und die Feindseligkeiten wieder aufgenommen werden.

Von türkischer Seite wird geschrieben: Zweifellos wird es zu einem Waffenstillstand kommen. Ob daraus der Friede erwächst, steht freilich dahin. Die Osmanen werden nur unter der Bedingung in das Ende des Krieges willigen, wenn ihnen Adrianopel verbleibt. Und zu dieser Forderung ist es durchaus herabzusetzen. Abgesehen davon, dass Adrianopel nicht in die Hände der Bulgaren gefallen ist, sind sie hierzu durch die günstige Kriegslage berechtigt, in der sie sich dank der Verteidigung der Nischalidolmiche befinden. Die Bulgaren haben vorstantinopel nicht nur nichts erreicht, sondern einen Teil ihrer Positionen wieder aufgeben müssen. Ferner erhält die türkische Armee aus Wien jetzt fortwährendes Zeug, und es sind ausgesuchte Truppen, die da ankommen. So hat die Türkei viele Verluste, sich auf Gnade und Ungnade ihren Gegnern zu ergeben. Beflagenswert ist die Vermundung Mustafa Paschas, der mit die Seele der Operationen war.

Im Adrianopel.

Die Kanonade vor Adrianopel dauert fort. Die Türken machen verschiedene Anstrengungen, um Kapotepe gegen die anrückenden Bulgaren zu verteidigen. Gestern abend unternahm die türkischen Truppen einen Vorstoß, um die Anhöhen von Kapotepe den Bulgaren wieder zu entreißen, wurden jedoch von der bulgarischen Artillerie zurückgeworfen. Seit drei Tagen regnet es ununterbrochen. Die Flüsse sind über die Ufer getreten und haben die Gegend um Adrianopel überflutet.

Die Cholera.

Zwei deutsche Kriegsberichterkollegen, die ebenso wie der vorjährige Legationsrat Dr. Müller in San Stefano an Cholera erkrankt waren, befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Bulgarische Truppenlandungen.

Die Bulgaren haben im Golf von Saros Truppen gelandet. Der Golf von Saros liegt nördlich der Halbinsel Gallipoli und ist von dieser durch eine Meerestraße getrennt. Auf dieser Halbinsel befinden sich die wichtigsten Daranelandungsstellen, die den Eingang in das Marmarameer und damit den Zugang nach Konstantinopel sperren.

Grenelaten im Krieg.

Schlimme Grenzeltaten werden den griechischen und bulgarischen Truppen nachgefolgt, die gegenwärtig Saloniki besetzt halten. Eine zuverlässige Persönlichkeit berichtet darüber als Augenzeuge: Die Klimaten Untaten, die in untern Tagen von Türken gegen Christen verübt worden sind, verfallen vor den Grenzeln, deren sich griechische und bulgarische Soldaten gegen die Griechen und Albanesen in der Gegend von Sarageliken und auch gegen die bejammernswürdigen Flüchtlinge aus dem Innern des Landes schuldig gemacht haben. Die freche Verabingung von Europäern, die am hellen Tage unter dem Vorwand der Durchsichtung nach Waffen erfolgt, ist die geringste der Untaten, deren sich die griechischen Soldaten schuldig machen. Sie nehmen den Leuten alles ab, was sie an Wertgegenständen bei sich tragen, Uhren und Geld, und wenn die Ausbeute gering ist, so misshandeln sie ihre Opfer in schimpflichster Weise. Auch das die gügellose Bande, die den Namen Armee entehrt, am hellen Tage in die Häuser eindringt und den Leuten raubt, was nicht nie- und nagelst ist, nimmt noch eine bescheidene Rolle in dem Register ihrer Untaten ein. Schlimmer ist es schon, dass die griechischen Behörden die Dinge gehen lassen, wie sie gehen, und sich kaum jemals zu einem Eingreifen zugunsten der nun unter ihrem Schutz

stehenden wehrlosen Menschen auftrafen. Sie haben sich auch völlig untätig verhalten, als anlässlich der Explosion des Pulverturmes griechische Soldaten — Soldaten und nicht etwa Banditen — Hundert von Türken mit barbarischer Wollust niedermegelmten. Und wir lassen Schiffe kommen, um uns vor türkischen Soldaten zu schützen!

Was die griechischen Truppen in Saloniki mit einer gewissen Meißelhaftigkeit tun, wird im Innern von bulgarischen Vandalen und Soldaten ausgeführt. Dort werden noch ganz zuverlässigen Berichten, die unter anderem von unierten (katholischen) Griechen herkommen, alles in allem eine niedrige, niedrige Gemenge nach dem Beispiel, das die Serben in Albanien gegeben haben. Die Gorden kämpfen nicht gegen Soldaten, sondern gegen wehr- und schuldlose Menschen, die ausgespart werden sollen. Die Leute haben den Fingerzeig richtig verstanden, den der aus einem deutschen Hause kommende Bulgaaren-Jar in seinem berühmten Streikungsmanifest gegeben hat. So hat ja wohl Ferdinand I. den Kampf, des Kreuzes gegen den Halbmond verstanden wissen wollen. Zur Steuer des fürchtbaren Glens, das in Saloniki herrscht, so 50 000 Flüchtlinge und etwa 30 000 türkische Soldaten hungern, wird von den griechischen Behörden nichts getan. Das überlassen diese rücksichtslos den fremden Kolonien. Sie vertrauen darauf, dass diese die armen Menschen nicht umkommen lassen, und sie täuschen sich auch nicht in dieser Annahme. Aber die Europäer sind nicht zahlreich und wohlhabend genug, um durchgreifend helfen zu können, und so herrscht in Saloniki namenloses, unbeschreibliches Elend, seitdem die Balkanbarbaren dort das Regiment übernommen haben. Es soll noch ausdrücklich hervorgehoben werden, dass die bulgarischen Behörden das Treiben der Vandalen und Soldaten im Innern genau kennen, aber sich ebenwiewer wie die griechischen Behörden in Saloniki darum kümmern. Was die wir den Dingen näher stehen, haben mit geringen Ausnahmen die Heberzeugung, dass der Sieg der Balkanbarbaren über die Türkei der Sieg der Barbarei und Brutalität ist.

Der Kriegsberichterstatter des römischen „Messagiero“ meldet fürchtbare irdische Albanien-Gemenge im Vilajet Kosowo. Infolge Widerstandes der Albanen wurden die Dschihadisten Kerimowitsch, Negodin, Pipian Babus und andere völlig zerstört, die Bewohner größtenteils niedergemacht. Ein katholischer Erzpriester erzählt, es sei drei Tage mühsam und Kerimowitsch gekämpft worden, nach der Eroberung habe der serbische Kommandant die Geflüchteten aufzudrängen lassen, ruhig zurückzuführen und die Waffen abzuliefern. Nachdem dies geschehen, seien drei- oder vierhundert Personen niedergemacht worden. In ganz Kerimowitsch ist nur ein halbes Tümel muslimanischer Familien übrig geblieben. Die ärmeren serbischen Familien haben sich freiwillig in den Sündern der wohlhabenden Flüchtlinge einmischend.

Die Worte hat an ihre Vertreter im Auslande ein Auslandsdirektor gerichtet, in dem sie auf die von den Truppen des Balkanbundes in der besten Landeszeit verübten Grenzeltaten hinweist und die fremden Konsuln zu Zeugen dafür anruft.

Die Spannung zwischen Oesterreich und Serbien.

Die dem österreichischen Ministerium des Auswärtigen nahe stehende „Wiener Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die internationale Lage hat keine Veränderung erfahren. Sie hat sich weder, wie vor einigen Tagen behauptet wurde, außerordentlich verschlechtert, noch hat sie sich im geringsten gebessert. Keine der schwebenden Fragen ist ihrer Regelung näher gekommen. Alle Nachrichten, die betragen, dass Oesterreich-Ungarn auf eine englische oder französische Anregung alle mit den jenseitigen Vorkäufen zusammenhängenden Fragen im gesamten lösen zu wollen, eingegangen sei, ist durchaus unrichtig. Weder von französischer noch von englischer Seite ist ein solcher Vorschlag ergangen. Ebenso sind alle Behauptungen als unrichtig zu bezeichnen, die wissen wollen, dass Oesterreich die Stillendmachung seiner Forderungen auf eine bestimmte Zeit verziehen hat.

Der Berliner Korrespondent des „Erzhanne Telegraph“ meldet seinem Blatt, dass die serbische Regierung der österreichischen Regierung die Erklärung gegeben hat, dass sie auf die österreichischen Forderungen nicht eher die Antwort erteilen könne, bis der Friede mit der Türkei unterzeichnet sei.

Aus dem von Serben bewohnten Gebenden Südbanats kommen unausgesetzte Nachrichten über dort betriebene, den Serben feindselige Agitationen, die zahlreiche Verhaftungen zur Folge haben. Trotz aller Bemühungen der maßgebenden Stellen, die öffentliche Lage, wenn auch nicht als ernst, so doch nicht unmittelbar als kritisch hinzustellen, herrscht in der Bevölkerung unheimliche Angst. Bis der Friede mit der Türkei geschlossen wird, werden die Verhältnisse durch das Fehlen jeder positiven Nachricht ernstlich nicht.

Fürstentum Albanien

Eine Abordnung albanischer Aufständischer ist in Duxeritz eingetroffen, um bei König Karl eine Audienz nachzusuchen und

ihn zu bitten, auf den Thron des neuen Fürstentums Albanien den rumänischen Thronfolger Karl zu setzen.

Konsul Prochaska in Eiderheidi.

Aus Lesbos ist, wie schon gemeldet, ein Telegramm des Konsuls Ebl eingetroffen, welches besagt, dass Konsul Prochaska gestern aus Prizrend in Lesbos eingetroffen ist und dort mit Konsul Ebl gesprochen hat. Was Prochaska bis zum gestrigen Tage in Prizrend zurückgehalten hat, darüber liegt heute noch keine Nachricht vor, ebensowenig darüber, was der Grund seines Aufstieges mit den serbischen Behörden gewesen ist. All dies wird aber jetzt durch die Unterrichtung festgestellt werden, derwegen Konsul Ebl nach Serbien gegangen ist.

Die Belgrader „Politika“ veröffentlicht einen Bericht aus Prizrend über die Affäre des Konsuls Prochaska, der von offizieller Seite impliziert wird dürfte. In diesem Bericht heißt es u. a.: Prochaska hat wohl den Zustimmung der türkischen Konsuln in Oesterreich unter den Albanen erkannt, aber auch noch nach der Einnahme der Gebiete durch die Serben gegen diese unter den Anruhen weiter agitiert. Er sei in den Anruhen überlegen, habe die Anruhen zum Widerstand aufgeweckt und während die türkischen Truppen vor der serbischen Armee ständen, rief er die Anruhen nach Prizrend zur Verteidigung der Stadt. Der bekannte Albanenführer Njfi Pashajow vertrat zwei Tage im österreichischen Konsulat, doch blieb die Einladung Prochaskas und die Pashajow's zu Zusammenkünften an hervorragende Türken wirkungslos. Prochaska als seinen Widerstand auch dann nicht auf, als seine Agenten mit Mißerfolgen zu ihm zurückkehrten. Auf dem Konsulat wurden während der Nacht zahlreiche Gewehre verteilt, um die muslimanische Bevölkerung zu bewaffnen. Die Agitationen Prochaskas blieben aber erfolglos. Seine Agenten schrieben immer ohne Anruhen zurück, doch liegen Berichte vor, dass Prochaska die Anruhen noch weiter aufwiegelte. Prochaskas Agenten trugen Briefe, die in Worten verriet waren, an die Anruhenführer, ein anderer ließ in den katholischen Kirchen Auftrufe zum Widerstand anbringen, ein dritter verteilte Geld. Beweise für diese Behauptungen seien vorhanden.

Der Eisenbahnminister über die Beseitigung des Wagenmangels.

In der Kommission des Abgeordnetenhauses zur Beratung des Schlepplomonopolgesetzes machte gestern der Minister der öffentlichen Arbeiten Mitteilung über den Verlauf der Konferenz, die am Sonnabend, den 23. November unter seiner Leitung mit Vertretern des Bahnbetriebs und der angrenzenden Gebiete über die Verkehrsstörungen innerhalb des Reichs stattgefunden hatte. Der Verlauf der Verhandlungen wäre, wie der Minister im Gegenhalt zu Behauptungen aus dem Reich der Industrie hätten nach einer einleitenden Darstellung durch ihn ihre Wünsche und Beschwerden vorgebracht. Besondere Schärfe wären nicht zutage getreten. Er, der Minister, habe diejenigen Maßnahmen bekanntgemacht, welche die Staatsregierung zur Abwendung der Wiederkehr gleichartiger Störungen zu treffen gedachte, und zwar diejenigen, welche mit größter Beschleunigung bis zum Beginn des nächstjährigen Bahnbetriebs durchzuführen seien, und diejenigen umfassenden Maßnahmen, welche zur endgültigen Abwendung unerlässlich seien. Es handelte sich um den Bau von großen Abstellbahnhöfen in der Peripherie des Bahnbetriebs zur Aufnahme derjenigen Wagenmassen, welche in stärksten Verkehrszeiten nicht sofort auf den Rangierbahnhöfen verarbeitet werden können, um die Schaffung neuer Abfuhrlinien, von den 3. und 4. Gleisen, insbesondere aber der Strecke Hamm-Winden und Teilen der Ruhr-Siegbahn, Schaffung von vier Nord-Südverbindungen im Ruhrgebiet, Schaffung von 3. und 4. Gleisen innerhalb des Reichs. Er habe nach dem Verlauf der Eisenbahnverwaltung den Eindruck gewonnen, dass die anwesenden Vertreter, so schwer auch Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch Betriebsstörungen getroffen wären, diese Mitteilung wesentlich beruhigt worden wären. Diese Auffassung wurde von dem Berichterstatter der Kommission, dem Abgeordneten Dr. Ulrich-Gies, welcher der Konferenz beigewohnt hatte, ausdrücklich bekräftigt unter Hinweis auf das Bedauern, dass das zweifellos befriedigende Ergebnis der Verhandlung, wie gewünscht, entfallen worden sei. Die Kommission beabsichtigt, die vorliegende telegraphische Interpellation der Interessenten des Bahnbetriebs der Staatsregierung als Material zu überreichen und die Petition zusammen mit der Interpellation über die Betriebsstörungen Anfang Dezember zu verhandeln.

Deutsches Reich.

Der Kaiser sah an der gestrigen Reichstafel in Donaueschingen dem Fürsten zu Fürstentum gegenüber, neben ihm das Hauptpaar, das nach dem wohl gelungenen Feste in die Schweiz abreiste.

Prinz Heinrich von Preußen ist gestern vormittag im Automobil aus Darmstadt in Frankfurt a. M. eingetroffen und hat den Vorsitz in der Verammlung der wissenschaftlichen Gesellschaft für Flugtechnik, die im hiesigen Verein im Sentenbergium

ragt, übernommen. Von der Verammlung wurde eine Resolution gefasst dahingehend, daß die Feststellungsberichterstattung bei den Ausschüssen mitteilen dürfen, Grundzüge vorzunehmen ist. Die Gesellschaft stellt sich den geltenden Körpergesetzen für Mitarbeiter auf diesem Gebiete zur Verfügung. Den ersten wissenschaftlichen Vortrag hielt der Dozent an der Akademie zu Frankfurt Dr. Künzel anstelle des pflichtig erkrankten Geheimrats Herzogstr. Straßburg i. C. über „Windbewegung in Bodennähe“. An den Vortrag schloß sich eine große Diskussion an. Nachmittags fand eine Besichtigung der Euler-Flugwerke bei Frankfurt a. M. statt, an der sich auch Prinz Heinrich beteiligte und mit der Tagung ihr Ende erreichte.

Generalmajor v. d. Hofmann Mittelbach, geboren am 15. Juni 1849 in Witowitz im Kreise Strelitz, ist gestern abend in seiner Wohnung Solanenstraße 42 zu Berlin gestorben. Generalmajor Mittelbach war zuletzt Kommandeur der 36. Feldartilleriebrigade und lebte seit 1909 im Ruhestande.

Der Reichstag wird am heutigen Mittwoch seinen ersten Präsidenten wählen.

Interpellationen über die auswärtige Lage sind dem Reichstag, wie zu erwarten war, unmittelbar bei seiner Wiedereröffnung ausgesetzt. Die Sozialdemokraten fragen den Reichsanwalt, ob er bereit sei, über die Stellung der verbündeten Regierungen zu den internationalen Fragen Auskunft zu geben? Die Nationalliberalen möchten gleichfalls über die internationale Lage Auskunft haben und fragen insbesondere nach den Richtlinien der deutschen Orientpolitik.

Der Kampf um das sächsische Volksschulgesetz hat gestern begonnen. Die Zweite Kammer trat in die letzte Sitzung des Entwurfs ein, der in den Vorbereitungen beider Kammern wesentliche Veränderungen erfahren hat. Während die Bundesdeputation der zweiten Kammer den Entwurf zu liberalisieren suchte, hat die Erste Kammer nicht nur die Regierungsvorlage wieder hergestellt, sondern ist auch noch über dessen Weiterentwicklung hinausgegangen. Die Annahme des Gesetzes scheint daher recht zweifelhaft.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

17. Sitzung vom 26. November, 2 1/2 Uhr.

Am Ministertisch: Kommissare.

Präsident v. Hebel-Fieseler dankt für die seit der vorigen Sitzung verstorbenen Mitglieder, insbesondere des Grafen Bocho Eulenburg, und bemerkt: „Das Herrenhaus verliert mit ihnen treue Mitarbeiter, Männer, die sich um das Herrenhaus hoch verdient gemacht haben; namentlich gilt dies vom Grafen v. Eulenburg. Wir trauern tief um ihren Hinschied.“

Kleinere Vorlagen.

Den aus Anlaß des Antrags Bierck-v. Aries vom Abgeordnetenhaus angenommenen Entwurf über die Grenzangelegenheiten des Beamten, Geistlichen, Elementarlehrer und wieder Kirchenbediensteter sowie der Militärpersonen und Mitglieder der Gewerkschaft in der Provinz Posen zu den Reichsfinanzstellen beantragt die Finanzkommission abzugeben und dafür eine Resolution anzunehmen, die eine Erhöhung des entsprechenden Etatsfonds fordert.

Das Haus lehnt die Vorlage ab, aber zugleich auch die Resolution.

Zwei Vorlagen auf Abänderung von Amtsgerichtsbezirken werden angenommen.

Solange Petitionen.

Eine Petition um den Bau einer Eisenbahn Oels nach Brigg wird als *Material*, eine solche um den Bau der Linie Oels-Witten-Oslaw zur Eröffnung überwiesen, eine solche um den Bau der Linie Poljanowo-Kröden durch Leberung zur Teilschließung abgelehnt.

Eine Petition um Befreiung der Verkehrsbeschränkungen auf dem Bahnhof Stolberg (Weßler) wird als *Material* überwiesen.

Eine Petition über den Wassermangel wird abgelehnt, da die Kommission erst erneut zur Sache Stellung nehmen soll.

Mittwoch 1 Uhr: Sparanleihegesetz, keine Vorlagen.

Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

70. Sitzung vom 26. November, 2 Uhr.

Am Bundesratsstisch: Niemand.

Präsident Dr. Baumbach heißt die Abgeordneten willkommen und wünscht den verstorbenen Abgeordneten Wachsmeyer (Vö.), Dr. Will (Hr.), v. Bornemann (Hr.) und Heerker (Hr.) sowie dem Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses, Herrn v. Erffa und dem Erbauer des Reichstages, Geheimrat Wallat, ehrende Worte des Nachrufes. Die Abgeordneten haben sich von den Plätzen erhoben.

Auf der Tagesordnung stehen

Petitionen.

Eine Petition auf reichsgesetzliche Regelung des Zarenhauswesens beantragt die Kommission der Regierung als *Material* zu überwiesen.

Abg. Dr. Uerlich (Hr.) bekundet die Petition.

Abg. Dombel (Vö.): Eine reichsgesetzliche Regelung ist notwendig.

Abg. Dr. Strauß (fortsch.): Die Regelung ist gewiß notwendig, jedoch liegen die Dinge in Deutschland besser als anderswo.

Abg. Bestermann (Hr.): Der Notwendigkeit einer Regelung bedürftigen auch wir und nicht. Es müssen Garantien geschaffen werden, daß keine Unbilligkeiten interniert werden.

Das Haus beschließt dem Kommissionsantrag gemäß.

Eine Petition der Unternehmer bittet, eine reichsgesetzliche Regelung der Sonntag- und Nachtarbeit im Minnenindustriegebiet nicht vorzunehmen.

Abg. Schumann (Hr.): Eine einseitige Regelung ist notwendig, die Möglichkeit, gewisse bereits bestehende Tarifverträge. Die Regierung hat ja eine Befreiung der Zustände für notwendig erkannt.

Abg. Dr. Zähler (Hr.): Auch wir halten eine Regelung für notwendig, Wir beantragen, über die Petition der Unternehmer, die Regelung nicht vorzunehmen, zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Bestermann (Hr.): Die Angelegenheit über die Unternehmer sind ungedruckt.

Abg. Dr. Burgardt (Hr. Vg.): Wir stimmen dem Antrag auf Überlegung zur Tagesordnung zu.

Abg. Göttsch (fortsch.): Reichsgesetzliche Regelung ist undurchführbar, da die Verhältnisse zu vielseitig sind. Eine Reglementierung ist nicht überall von Nutzen.

Abg. Frhr. v. Gump (Hr.): Eine reichsgesetzliche Regelung halten wir für undurchführbar.

Abg. Wolfenbutter (Hr.): Ein Mindestmaß von Ruhe ist durchführbar.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen der **Abg. Göttsch** (fortsch.) und **Schumann** (Hr.) schließt die Erörterung. Das Haus beschließt die Überlegung zur Tagesordnung.

Eine Petition auf Abänderung der Bestimmungen über den Offenbarungseid beantragt die Kommission zur Kenntnisnahme zu überwiesen.

Abg. Dr. Wolfenbutter (Hr.): Leider hat sich allmählich eine gewisse Berufsgruppe von Konfessionen herausgebildet, deren Schicksal lautet: Man manifestiert sich so durch! Gegen diese Konfessionen ist das Erbenverbot zu schließen. Leider fehlt hier noch jede Statistik. Somit würde die erscheinende Zunahme der Lebensversicherung herabzusetzen. Wir kommen aber auf die Dauer zu dem Resultat, daß die Lebensversicherung bestanden, wenn auch die einseitige Auslegung und Anwendung der bestehenden Bestimmungen vielleicht noch wichtiger ist.

Abg. Göttsch (Hr.): Auch bei der Maßnahme auf die Interessen der Gläubiger muß Maß gehalten werden.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Eine Petition über Erweiterung der Reichsversicherungsordnung beantragt die Kommission als *Material* zu überwiesen.

Abg. Göttsch (Hr.): Wir sind für Berücksichtigung. Es handelt sich darum, die jetzt fakultativen Bestimmungen über die Durchführung des Lebensversicherens der Versicherungsanstalten künftig obligatorisch zu machen.

Das Haus beschließt nach dem Kommissionsantrag, ebenso ohne Debatte bei einer Weitererörterung.

Eine Petition auf Befreiung der Zundersteuer bei Verarbeitung von Früchten in gewerblichen Erbschaftsbetrieben beantragt die Kommission als *Material* zu überwiesen.

Die **Abg. Wren** (Hr.), **Mumm** (v. Vgg.) und **Marquart** (Hr.) unterstützen die Petition.

Das Haus beschließt Überweisung zur Berücksichtigung.

Die Tagesordnung ist erschöpft.

Mittwoch: Präsidentenwahl.

Schluß nach 1 Uhr.

Ausland.

Der Österreichische Botschafter beim Zaren.

Der Zar hat den österreichisch-ungarischen Botschafter in Jaroslawitz empfangen.

Zum Tode der Gräfin von Flandern.

Die Gräfin von Flandern ist, wie die letzte Heftigkeit haben, an Gehirnkrankheit gestorben. Für den belgischen Hof ist festschwebend Trauer angeordnet worden. Prinz und Prinzessin Karl von Saksen-Gotha sind in Brüssel eingetroffen. Die Beisetzung ist auf Sonnabend vormittag festgesetzt.

Aus Nah und Fern.

Erk erschossen und dann erhängt. Gestern morgen wurde im Nauener Stadtfriedhof bei Berlin in der Nähe der sogenannten Schwedenstraße ein noch unbekannter Mann gefesselter junger Mann von etwa 18 bis 20 Jahren erhängt und mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe tot aufgehängt. Man glaubte zuerst an einen Raubmord, doch stellte sich später heraus, daß der junge Mann, der sich einseitig als *Stendal* nannte, Selbstmord begangen hat. Er hatte aus seinem Krankschreiben eine Schlinge gefertigt und durch diese, nachdem er sie an einem Baumstamm befestigt hatte, den Kopf gesteckt. Dann jagte er sich eine Kugel in den Kopf. Der Körper neigte sich nach vorne über und die Schlinge zog sich zu.

Beim Spielen mit einer Pistole ist selbst erschossen. Der 45 Jahre alte Tierhändler Reinhold Bierlein in Berlin spielte gestern abend in seiner Wohnung mit einer geladenen Weimarer-Pistole. Während lässig sich die Schäfte, die Kugel drang verfangen in die rechte Brust und durchdrachte die Lunge. Als ein wenig entsetzter Angehöriger herbeigekommen war, erstob er, worin infolge innerer Verletzung bereits der Tod eingetreten.

Dem Vater erschossen. Das Nordhaus Grünweg bei Johannis in Berlin am Montag abend der Schaulocher eines traurigen Unfalls. Als der Fortschrittler Schulte seine Pistole reichte, handelte sein fünfjähriger Sohn unvorsichtig mit dem Revolver. Die Kugel drang dem Vater in die Brust und durchdrachte die Lunge. Als ein wenig entsetzter Angehöriger herbeigekommen war, erstob er, worin infolge innerer Verletzung bereits der Tod eingetreten.

Ein Arbeiter wurde dem einen Verunglückten ertränkt und gewürgelt. Die Schwerkverletzten wurden in das Krankenhaus nach Gröden geschafft.

Ein Meraner Kurtag verschwunden. Der Kurtag Dr. Walter Gronheim aus Berlin, der Sonntag früh eine Partout über den Kurort Merano machte, ist seit dem 20. November nicht mehr abgemeldet. Eine Expedition ist gestern vormittag abgegangen, um Nachforschungen nach dem Vermissten anzustellen.

Minister entsetzt. Auf der Insel Föhr (Antillen) sind reiche Minierfelder entdeckt worden. Eine Gruppe englischer Ingenieure wird sich demnach nach Föhr begeben, um diese Felder auszunutzen.

Ein Todesurteil. Der polnische Handlungsgehilfe Roman Wrozesinski, der im September dieses Jahres in der Neuen Winterfischerei in Schöneberg dem Rentier Josef Fuß herabsteuerte und ermordete, wurde gestern vom Schwurgericht des Landgerichts II zu Berlin wegen Raubes und Mordes zum Tode verurteilt und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Die erste mongolische Zeitung. Nach einer Meldung aus Urga ist dort die erste mongolische Zeitung in mongolischer Schriftsprache erschienen. 9000 Kamas haben sich gemeldet als Besucher des Blattes eingeschrieben.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Der landwirtschaftliche Verein Stößen und Umgegend

hielt am Sonnabend seine erste Herbsthauptversammlung im Kaufmannshaus in Merzenburg ab, die von dem stellvertretenden Vorsitzenden Heidenreich eröffnet und geleitet wurde. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten fanden verschiedene Vorträge statt. Der bisherige Vorsitzende legte sein Amt freiwillig nieder, und der bisherige Vorsitzende wurde der Vertrauensmann in Stößen berufen. Zum Vorsitzenden wurde der stellvertretende Schriftführer Viktor Fröhlich in Görden gewählt, zum Kassierer der Gemeindevorsteher Emil Fröhlich in Görden, zum Vertrauensmann Kreisleitermeister Kühn in Stößen, zum stellvertretenden Kassierer Johannes Fröhlich in Stößen. Als Delegierte zu der am 20. November in Halle stattfindenden Zentralversammlung der landwirtschaftlichen Vereine, die im Feiden „Reichssteuerung“ steht, wurden gewählt: der Vorsitzende Viktor Fröhlich und die Mitglieder Fr. und O. Kunge in Drogen, N. Faldin in Wehau u. C. Uch in Kunkem. Neu aufgenommen wurden Bürgermeister W. W. und Ratsherrn G. A. B. in Stößen und Gutsbesitzer K. A. B. in Drogen. Den Hauptvortrag hielt Herr Strauß in Stößen über „Wesen und Ziele des Heimatschutzes und der Naturlandwirtschaft“. Unter Berücksichtigung der engeren Heimat und der Landwirtschaft behandelte Redner des Themas in eingehender Weise an Beispielen der Landarbeit, des Ackerbaus und Pflanzens. An den Vortrag schloß eine lebhaft debattirte, sehr interessante Sitzung, die am 20. November, den 18. Dezember, im „Reichsblat“ zu Stößen statt.

Aussperrung in den sächsisch-thüringischen Zärbereiten.

Leipzig, 27. Nov. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, erfolgte gestern abend die angebrochene Aussperrung aller Zärbereiter bei den zur Konvention der sächsisch-thüringischen Zärbereiter in Gera am 27. November, da die bei der Firma Bientzsch & Co. in Glauchau beschäftigten Arbeiter nicht zur Arbeit zurückgeführt sind.

Aus Halle und Umgebung.

Salle a. S. den 27. November 1912.

Die Leiche des Hallenser Professors Hildebrandt nicht gefunden.

Wie uns ein Telegramm aus München meldet, ist die in aberen Monat aufgefundenen Leiche eines Laiziten nicht identisch mit dem vermissten Hallenser Professor Hildebrandt.

Gerichtssaal.

Revisionen verworfen. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Fürstengravings Wilhelm v. Panitzsch, der wegen Mordes, begangen in der Nacht zum 1. Juni vorigen Jahres an seiner eigenen Mutter in Bismarck, vom Schwurgericht Oels zum Tode verurteilt worden war. — Ebenfalls verworfen wurde die Revision des vom Schwurgericht Wehrich zum Tode verurteilten Malergesellen Josef Starab der am 15. August vorigen Jahres die Dienstmagd Lucia Starab in Gollitz ermordet hatte.

Zur Beachtung!

Wegen Störung im Elektrizitätswerk hat sich die Fertigstellung der heutigen Frühnummer der Halleischen Zeitung (Nr. 557) verzögert.

Letzte Telegramme.

Zum Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikat.

Leipzig, 27. Nov. Die Erneuerungsverhandlungen des Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats, die am Montag vormittag hier begonnen hatten, sind gestern infolge der Forderungen der Firma Weymann in Ludwig, für ihre Werke Woyna und Wernitz billiger Preise für Briketts als die den anderen Werken zugetheilten zu erlangen, gescheitert. Damit ist das Syndikat des alten Syndikats noch nicht entschieden. Die Verhandlungen werden erst am 29. und 30. November hierüber geführt werden.

Der Krieg auf dem Balkan.

Sofia, 27. Nov. Die „Balk. Ztg.“ und der „Kofalanz“ bringen die Meldung, in Adrianopel seien ein 8. Kavallerieregiment neben der Sultan Selim-Brigade, bulgarische Granaten hätten den Brand herbeigeführt. Man erwarre den Fall der Festung.

Sofia, 27. Nov. Nach dem „Blatt“ ist in der ersten Verhandlung der Bevollmächtigten der beiden kriegführenden Parteien vereinbart worden, den türkischen und dem bulgarischen Generalstab die Feststellung der Demarkationslinie zwischen den beiden Armeen in Unteritalien zu ermöglichen. — Aus London eingetroffene Delegation, die 6000 Pfund Sterling zur Vinderung der durch den Krieg hervorgerufenen Vorklage mitgebracht haben, befehlen dem Wunsch der Königin entsprechend, diese Summe der Bevölkerung Adrianopels nach der Eroberung der Stadt zuzuwenden.

Börsen- und Handelsteil.

Die Börse in Paris und London.

Paris, 26. November. Auf die Erklärungen der nach-deutschen Allgemeinen Zeitung und der russischen Regierung, die einen guten Eindruck machten, gestaltete sich die Eröffnung der Börse zwar fest, das Geschäft war jedoch ruhig, das dem Devisenmarkt Angebot seitens der Provinz gegenüberstand. Nach einer vorhergehenden Abschwächung erholten sich die Kurse wieder auf Bedingungen an Wien, so daß sich der Schluss in feiner Haltung vollzog.

London, 26. November. Die Haltung der Börse war im Hinblick auf die an den kontinentalen Märkten abgelaufenen bessere Stimmung fest. Die Umsätze bewegten sich aber in engen Grenzen. Englische Bahnen waren teilweise gebessert. Amerikaner und Rio Tinto waren an. In Südafrikanern war der Verkehr ruhig.

Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Magdeburg, 26. Nov.** (Mittler Bericht) Städtischer Schlacht- und Viehbof, Kufiteb: 335 Rinder, und zwar 59 Ochsen, 68 Bullen, 207 Kühe u. Kälber, 9 Ferkel, 239 Schafe, 97 Schweine, 204 Schmeide, Wergalt für 100 Pfund Lebendgewicht. Es waren:

- a) vollfleischige ausgewählte frühesten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungekocht) 52—55, b) vollfleischig, ausgewählte im Alter von 4—7 Jahren 47—53, c) junge frischge, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 42—46, d) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 37—41, e) Bullen: a) vollfleischig, ausgewählte höchsten Schlachtwertes 48—52, b) vollfleischig, jüngere 44—47, c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 39—43, f) Ferkeln und Käse: a) vollfleischig, ausgewählte frühesten höchsten Schlachtwertes 46—50, b) vollfleischig, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 44—48, c) ältere ausgewählte Kühe und wenn gut entw. mäßig jüngere Kühe und Ferkeln 40—44, d) mäßig genährte Kühe u. Ferkeln 36—39, e) geringe genährte Kühe Ferkeln 20—34, f) geringe genährte Jungvieh (Ferkeln) 36—40, g) Kälber: a) Kollpellerer feinsten Maß 70—89, b) feinsten Maß 65—70, c) mittlere Maß und beste Saugkälber 57—62, d) geringe Maß und gute Saugkälber 46—56, e) geringe Saugkälber 39—45, f) Schmeide (Einfachschmeide): a) Schlachtmutter und jüngere Muttermaß 46—46, b) ältere Muttermaß, geringere Muttermutter und gut genährte junge Schmeide 37—40, c) mäßig genährte Muttermaß und Schmeide (Vergleich) 30 bis 34, d) Schmeide: a) Ferkelwische über 150 Pfund Lebendgewicht 69—70 (Schlachtgewicht 66—68), b) vollfleischig, v. 120—150 kg Lebendgewicht 66—70 (Schlachtgewicht 63—67), c) vollfleischig von 100—120 kg Lebendgewicht 66—69 (Schlachtgewicht 62—64), d) vollfleischig von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 64—66, (Schlachtgewicht 60—62), e) vollfleischig unter 80 kg Lebendgewicht 62—64 (Schlachtgewicht 78—80), f) ungenügend Lebendgewicht 59—66 (Schlachtgewicht 74—82), g) geladene Ferkelwische für 20 Schweine werden sich unter Berücksichtigung eines Zerschnittes von 30 kg; Lebendgewichtpreis unzureichend, Die Ferkeln von 60 kg Verlust und Zerschnitt: mittel, — Ueberhand: 60 Rinder, 15 Kühe, 12 Schafe, 50 Schweine.

